

Limburger Anzeiger

Zugleich amtliches Kreisblatt für den Kreis Limburg

(Limburger Zeitung)

Älteste Zeitung am Platze. Gegründet 1838

(Limburger Tageblatt)

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonne und Feiertage.
zu Ende jeder Woche eine Beilage.
Sommer- und Winterfahrplan nach Intelligenz
Wandkalender um die Jahreswende.

Redaktion, Druck und Verlag von Moriz Wagner,
in Firma Schlimm'scher Verlag und Buchdruckerei in Limburg a. d. Lahn.

Anzeigen-Annahme bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages

Bezugspreis: 1 Mark 50 Pf.
vierterjährlich ohne Postanweisung oder Bringerlohn
Einrückungsgebühr: 15 Pf.
die beschaltete Garnisonsdrille oder deren Raum.
Beladen die 91 mm breite Postkarte 25 Pf.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Nr. 155. Fernsprech-Anschluß Nr. 82.

Nichtamtlicher Teil.

Wilhelmshaven, 8. Juli. Die in Aussicht genommene Auflösung des deutschen atlantischen Geschwaders ist vom Kaiser abbefohlen worden.

Liegnitz, 8. Juli. Prinz Orlat wird am 1. Oktober nach seiner Vermählung nach Liegnitz überseideln und die Führung einer Kompanie des Königs-Grenadierregiments übernehmen. Der Flügel-Adjutant des Prinzen, Graf Soden, hat gestern die Villa des Augenarztes Dr. Förster in der Martinistraße zu Liegnitz gelaufen.

Berlin, 8. Juli. Der Reichskanzler hat den Bundesregierungen eine Mahnung der preußischen Regierung zur Kenntnisnahme mit der Anhebung einer entsprechenden Bewertung zugehen lassen, bei welcher es sich im Interesse der Fleisch-Erzeugung um ein Verbot des frühzeitigen Verkaufs von Räubern handelt. Die Mahnung der preußischen Regierung verbietet, dass Räuber unter 14 Tagen aus den Markt geholt werden dürfen, was durchaus im Interesse der Viehzucht und des Fleischverbrauchs liegt und daher der Nachahmung wert erscheint. In Bayern bestehen z. B. derartige Vorrechte nicht. Die Mahnung ist im Interesse der Viehzüchter innerhalb des preußischen Staatsgebietes nicht mit einem Male, sondern allmählich eingeführt worden. So ist sie am 1. Januar 1913 auf Schleswig-Holstein ausgedehnt worden, und vom 1. Januar 1914 ab ist auch Pommern einbezogen worden. Die Bundesstaaten Mecklenburg und Lübeck sind erachtet worden, die preußische Vorschrift gleichfalls innerhalb ihrer Gebiete zur Anwendung zu bringen, um eine gleichmäßige Durchführung dieser Bestimmungen in Pommern und Schleswig-Holstein sicherzustellen. Die Bundesstaaten, die derartige Bestimmungen noch nicht aufweisen, werden sie infolge der günstigen Ergebnisse, die mit der Verordnung in Preußen erzielt wurden, gleichfalls einführen.

Berlin, 8. Juli. Ein Neffe des Grafen Zeppelin, Fregatten-Kapitän Graf Erich von Zeppelin, der der kaiserlichen Marine seit mehr als 23 Jahren angehört, ist als Matroseattache zur deutschen Botschaft nach Paris versetzt worden. Der bisherige Inhaber des Postens, der Fregatten-Kapitän Freiherr v. Bibra, wird im Herbst das Kommando des kleinen Kreuzers „Kolberg“ übernehmen.

Berlin, 8. Juli. Wie die „B. Z.“ hört, schwanken neuerdings Verhandlungen zwecks Ablösung und Ablösung einer größeren Anzahl deutscher Offiziere als Militär-Instrukteure nach China, die bei der bevorstehenden Zentralisierung der chinesischen Militärmacht in Peking unter General Yinchang, dem früheren chinesischen General in Berlin, im Sinne des deutschen Militär-Systems tätig sein sollen.

Berlin, 8. Juli. Nachdem das internationale Abkommen zum Schutze des Lebens auf See die Zustimmung des Reichstags und Bundesrats gefunden hat, sind die beteiligten Reiseforts jezt mit der Aufstellung eines Reichsgesetzes zur Durchführung des Vertrages beschäftigt. Das Reichsgesetz soll dem Bundesrat die Vollmacht verleihen, für die Einzelheiten des internationalen Abkommens die erforderlichen Vorschriften zu erlassen und Instanzen zu bestimmen, denen die Aufsicht über die Durchführung der internationalen Vereinbarungen obliegen. In dem Vertrage ist als Termin für die Durchführung des Abkommens der 1. Juli 1915 vorgeschrieben. Infolgedessen muss der Gesetzentwurf in der nächsten Tagung des Reichstages unter allen Umständen verabschiedet werden.

Berlin, 8. Juli. Für die Versendung telegraphischer Postanweisungen des inneren deutschen Verkehrs tritt vom 15. Juli ab insofern eine Erleichterung ein, als bei der Einzahlung von Beträgen bis zu 3000 Mark für denselben Empfänger nur eine einzige Postanweisung ausgestellt zu werden braucht, während bisher für jeden Beitrag von 800 Mark eine besondere Postanweisung ausgestellt werden müsste. Außerdem ist mit der Neuerung eine Kompensation an Telegrampföhren verbunden, da in das von der Postanstalt auszufertigende Überweisungstelegramm vorläufig nur eine Postanweisungsnummer und der zu überweisende Gesamtbetrag aufzunehmen sind, während bisher außer dem Gesamtbetrag die Zahl der Einzelpostanweisungen, ihre Aufgabenummern und ihre Einzelbeträge anzugeben waren. In der Berechnung der Postanweisungs- und Eilbestellgebühren tritt keine Änderung ein.

Leipzig, 7. Juli. Die Kinder des Erzherzogs Franz Ferdinand werden am Samstag zum Besuch ihrer Tante, der Gräfin von Schönburg-Glaubau, auf Wechselburg, Kreischauplatz Leipzig, eintreffen.

Strasburg, 7. Juli. Die „Strasburger Post“ berichtet heute über einen vor einigen Tagen erfolgten Vorfall: Ein Leutnant des französischen 152. Infanterie-Regiments mit ungefähr 60 Mann in feldmarschähnlicher Ausrüstung überquerte die deutsche Grenze und sei bis an die Frankenthaler Abgründe bei der Schlucht vorgerückt, von wo aus man fast das gesamte Mühlental und bei geringer Witterung das ganze Gelände bis Neuburgach übersehen kann. Dort hat der Leutnant seinen Leuten einen längeren Vortrag gehalten und sei darauf unbehelligt nach Frankreich zurückgekehrt.

Donnerstag, den 9. Juli 1914.

Fernsprech-Anschluß Nr. 82. 77. Jahrg.

Berlin, 8. Juli. Wie das „B. Z.“ von unterrichteter Stelle erfährt, sind hier im Laufe des Tages bei einer Anzahl serbischer Studenten von der polnischen Polizei des Berliner Polizeipräsidiums Haussuchungen vorgenommen worden. Über den Grund der Haussuchungen, deren Vornahme die amtliche Stelle bestätigt, wird u. a. hierzu noch folgendes bekannt: Beim Berliner Polizeipräsidium war schon im April eine Mietteilung eingelaufen, nach der hier ein serbisch-slowenisches Komitee bestehen, das sich die Propaganda der Tat zur Aufgabe gemacht habe. Die Polizei beobachtete daraus hin alle in Berlin wohnenden Serben und stellte fest, dass sie in einem Hause in der Großenstraße in Charlottenburg verkehrten. Gestern vormittag nahm nun die Polizei eine Haussuchung in dem Hause vor und beschlagnahmte eine große Menge Druckschriften. Es ergab sich, dass die Studenten Mitglieder eines serbisch-slowenischen Vereins, „Einigkeit“ sind. Die anwesenden Mitglieder des Vereins, unter ihnen ein Student Jordan Tafitsch, wurden nach dem Polizeipräsidium gebracht und dorthin wurden auch die beschlagnahmten Sachen gebracht. Die Vernehmung der Studenten nahm mehrere Stunden in Anspruch. Sie wurden nach der Vernehmung wieder entlassen, es wurde ihnen aber aufgegeben, morgen wieder auf dem Polizeipräsidium zu erscheinen. Inzwischen werden die Papiere einer genauen Prüfung unterzogen. Das Attentat in Sarajevo soll übrigens auch einer der Gründe sein, der mit zu den Haussuchungen Anlass gegeben hat.

England.

London, 8. Juli. Die Lage im Ulstergebiet verschärft sich von Tag zu Tag und bereitet der Regierung die größte Sorge. Nach einem drei Uhr morgens datierten Telegramm der „Daily Mail“ aus Belfast sind dort in der vergangenen Nacht 40 Maschinengewehre und Munition für die Ulsterleute angelommen. Die Waffen sind neuester Konstruktion. Die Gewehre, deren jedes 2000 Mark kostet, sind trotz der scharfen Küstenüberwachung in Irland an Land gebracht worden.

Frankreich.

Toulon, 7. Juli. Während der Flottenübungen bei den Hyères-Inseln stieß das Unterseeboot „Calypso“ mit dem in seiner Begleitung befindlichen Torpedoboottörder „Mousqueton“ zusammen. Das Unterseeboot sank, die Mannschaft wurde aber gerettet.

Paris, 8. Juli. Die bevorstehende Reise des Präsidenten Poincaré nach Petersburg bildete gestern nachmittag in der Deputiertenkammer den Gegenstand einer kurzen, aber überaus interessanten Debatte. Auf der Tagesordnung standen die Verhandlungen über die von dem Ministerpräsidenten Viviani vom Minister des Innern eingebrachte Kreditsförderung von 400 000 Francs für die Deckung der Reisekosten nach Russland. Die Sozialisten ließen durch ihren Führer Jaures eine Erklärung abgeben, dahingehend, dass sie diese Forderung von vornherein ablehnen. Sodann wurde der Antrag mit 428 gegen 106 Stimmen angenommen.

Paris, 8. Juli. Die Katastrophe des Unterseebootes Calypso hat entgegen den letzten Meldungen doch drei Menschenleben gefordert. Die Leiche eines Matrosen wurde bereits geborgen. Ferner sind zwei nach dem Hospital transportierte Matrosen im Laufe des heutigen Vormittags gestorben.

Rußland.

Petersburg, 8. Juli. Die „Nowoje Wremja“ kommt in einem Artikel auf die Wahl des Generals Podoja, eines ausgesprochenen Gegners der dreijährigen Dienstzeit, zum Präsidenten der Armeekommission der französischen Kammer zurück und bedauert, dass die Kammer ihm einen derartigen Posten anvertraut habe, eine Tatsache, die nicht verschwiegen werden, in Deutschland die größte Befriedigung hervorruft. Die Zeitung macht zum Schluss noch einmal auf den großen Wert des Dreijähriges aufmerksam und erinnert daran, dass die dreijährige Dienstzeit das einzige sichere Mittel sei, das Anwachsen der Rüstungen zu verhindern und das militärische Übergewicht des Dreibundes gegenüber dem Dreierbande auszugleichen.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 8. Juli. Nach mehrmonatiger Abwesenheit ist die Opposition gestern wieder im Abgeordnetenhaus erschienen, um gegen die in den nächsten Tagen stattfindende Verhandlung über die Verstaatlichung der Verwaltung eine energische Aktion zu entfalten. Von der Opposition wurden vier Interpellationen angemeldet, und zwar von Martin Lovasz in der Angelegenheit der Informierung der auswärtigen Presse, von Graf Julius Andrássy in der Angelegenheit des Attentats in Sarajevo, von Graf Albert Apponyi in der Angelegenheit der Beisehung des Thronfolgers und von Stefan Karlovitsch in der Angelegenheit der Belgrader Verschwörung.

Wien, 7. Juli. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Mitteilung aus Petersburg, der zufolge in dortigen Kreisen die Meinung besteht, dass Rußland für den Fall, dass Oesterreich-Ungarn auf einer Untersuchung in Serbien besteht, nichts einzuhängen habe. Das monarchische Prinzip in Rußland sei so stark, dass es natürlich sei, dass Rußland in einem solchen Schritt Oesterreich-Ungarns nicht missbilligen würde.

Albanien.

Wien, 8. Juli. Der albanische Ministerpräsident Turhan Pascha äußerte sich in einer Unterredung über die gegenwärtige Lage in Albanien dahin, dass er, wenn auch die derzeitige Situation in Albanien sehr schwierig sei, doch nicht seinem Optimismus entsagen könne. Seiner Ansicht nach müsse der Aufstand zusammenbrechen, denn die Leute müssen zu ihrer Feldarbeit zurückkehren, weil sie sonst einer Hungersnot entgegengehen würden. Was die Stellung des Fürsten betrifft, sagte der albanische Premierminister: Seit 3½ Monaten bin ich in der Nähe des Fürsten und ich kann sagen, dass der Fürst ein fähiger und entschlossener Mann ist. Er und die Fürstin bringen dem albanischen Volke eine fürstliche Liebe entgegen. An der Person des Fürsten ist seine enorme Courage hervorzuheben. Bei den Kämpfen von Durazzo hat er in der Feuerlinie gestanden und ist, während sich die Soldaten vor den schwirrenden Augen auf den Boden legten, aufrecht stehen geblieben. Er wird alle Schwierigkeiten überwinden und seine Position erhalten und befestigen. Die Erhaltung seines Regimes ist notwendig im Interesse des Wohlergehens des albanischen Volkes.

Durazzo, 8. Juli. Die Gemahlin des Fürsten Wilhelm von Albanien, die Fürstin Sophie, ist mit ihren beiden Kindern an Bord eines Dampfers des österreichischen Lloyd aus Durazzo abgereist. Es wird behauptet, sie wolle sich nach Rumänien begeben und würde nicht wieder nach Albanien zurückkehren. — Auch der Mirditentypus Mark hat Durazzo verlassen. Er will in seinen heimatlichen Bergen eine neue Freiheit anstreben. Doch glaubt man, dass er nicht wieder zurückkehren wird. Dagegen haben die Unterhandlungen des englischen Admirals mit den Aufständischen insofern einen kleinen Erfolg gehabt, als diese nunmehr in die Verlängerung des Waffenstillstandes von 10 Tagen eingewilligt haben.

Durazzo, 8. Juli. Die Bejahrung von Durazzo erhält Zugzug von Rossowo her. Trotzdem wird die Lösung der albanischen Frage durch den Fürsten hier von allen Seiten als unmöglich angesehen. Die Zwischenfälle in der Stadt häufen sich. In der vergangenen Nacht kam es wiederum an zwei verschiedenen Stellen zu Schießereien. Die holländischen Offiziere leiden stark unter den unklaren Kommandoverhältnissen. Die Meldung, Gorica sei von den Epitoten genommen worden, hat sich noch nicht bestätigt.

Paris, 8. Juli. Essad Pascha, der vor zwei Tagen in Paris eintraf, äußerte sich in einer Unterredung über die Lage in Albanien, er sei überzeugt, dass Albanien sich mit Hilfe der Großmächte aus der gegenwärtigen Krise befreien werde. Dagegen bezeichnete Essad die Sache des Fürsten Wilhelm als absolut verloren. Der Fürst habe keine der Eigenschaften gezeigt, die ein Herrscher besitzen müsse, sein Jögern, seine ungeahnten Maßnahmen, haben ihm seine Unpopulärität eingetragen, die ihn früher oder später zur Flucht oder Abdankung zwingen werde.

Rumänien.

Bukarest, 8. Juli. Von zuverlässiger Seite wird gemeldet, dass die rumänische Regierung eine direkte bis 1917 herzustellende Bahnverbindung zwischen Prahovo und Bukarest plane. Ferner soll eine Bahn von Bukarest nach einem Orte an der russischen Grenze gebaut werden. Dieser Plan soll auf Betreiben Russlands zur Ausführung gelangen. Für den Bau der ganzen Linie von Prahovo bis zur russischen Grenze sollen strategische Gesichtspunkte maßgebend sein.

Serbien.

Belgrad, 8. Juli. Die Kommission für den Bau der neuen Donaubrücke zwischen Rumänien und Serbien bei Prahovo wird in den nächsten Tagen zusammentreten.

Am Balkan.

Pera, 8. Juli. Die Pforte bot dem Wall von Smyrna, Rahmi Bey, die Generalinspektion vom Mesopotamien an. Die Lage zwischen der Türkei und Griechenland erscheint durch die neuerliche Erklärung der hiesigen griechischen Landschaft, an die Pforte ernst gefährdet. Griechenland erachtet, wie die Erklärung des Gefandten belegt, jeden weiteren Akt gegen die osmanischen Griechen als Kriegsgrund.

Marokko.

Paris, 7. Juli. Wie aus Rabat gemeldet wird, haben die französischen Truppen vor einigen Tagen in der Gegend von El Barudi einen neuen äußerst heftigen Kampf mit den Aufständischen vom Stamm der Janan und Schleuchs gehabt. Die aufständischen Beduinen gingen wiederholt zur Offensive über. Erst das Eingreifen französischer Artillerie entschied den Sieg der französischen Truppen. Diese verloren 11 Tote, darunter ein Offizier, und 30 Verwundete.

Paris, 7. Juli. Die Zeitung der neuen 3½-prozentigen französischen amortierbaren Rente hat heute morgen an den verschiedenen Ausgabestellen begonnen. Seit 5 Uhr morgens drängte sich eine ungeheure Menschenmenge vor der Zentralstelle des Schatzamtes, zählte man über 1500 Personen, die auf die Öffnung der Schalter warteten. Eine große Anzahl Banken waren dem Publikum zur Verfügung gestellt worden. Man schätzte, dass die Anleihe mindestens 30 mal überzeichnet worden ist, und dass die Hauptzeichner kaum 2 Prozent der gewünschten Beträge erhalten konnten. Von heute ab wird die Rente offiziell an der Börse notiert werden.

Die Vereinigten Staaten.

London, 8. Juli. Die „Times“ melden aus Washington, Staatssekretär Bryan werde in kurzer Zeit der Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten ein Gesetzesprojekt vorlegen, durch das die Schiedsgerichtsverträge mit Großbritannien und Frankreich vervollständigt werden. Das Vertragsprojekt mit Frankreich ist in Vorbereitung, dasjenige mit England ist beendet. Beide Verträge können vorläufig noch nicht unterzeichnet werden. Die Verträge sind fast völlig identisch. Sie sollen die bereits bestehenden Verträge ergänzen. Die Verträge verlangen, daß etwaige Differenzen zwischen den Vertragsschließenden einer ständigen internationalen Kommission unterbreitet werden, bevor die Intervention des Haager Schiedsgerichts angerufen wird. Die jeweilige Vermittelungskommission bei Streitfällen besteht aus fünf Mitgliedern. Zwei werden von den streitenden Mächten gestellt, zwei weitere gehören einem Lande an, das von den beiden in Streit befindlichen als vermittelnde Macht gewählt wird. Das 5. Mitglied wird von einem neutralen Staat gestellt.

Mexiko.

New York, 7. Juli. Das Staatsdepartement (Ministerium des Auskern) in Washington ist in den Besitz vertraulicher Informationen gelangt, wonach Huerta alle Vorbereitungen zur Flucht getroffen habe. Er habe bereits drei Millionen Dollar bei Pariser Banken deponiert. Seine Familie befindet sich in Puerto Mexiko, von wo aus er über Havanna nach Europa abzureisen gedenkt.

New York, 8. Juli. General Kunston meldet in einer Depesche an das Kriegsdepartement in Washington die Nachricht, daß eine Meuterei unter den mexikanischen Regierungstruppen vor Vera Cruz ausgebrochen sei. Die mexikanischen Kommandoführer benachrichtigen Kunston von dem Aufruhr. Kunston läßt die Wachen verdoppeln.

Lokaler und vermischter Teil.

Limburg, den 9. Juli 1914.

Geistliches Konzert. Wir wünschen nochmals auf das heute abend 7½ Uhr in der evangelischen Kirche stattfindende Konzert des Königl. Hof- und Domchores zu Berlin hin.

Eine gesellige Vereinigung der Beamten, Gehüllten und Mitarbeiter des Landratsamtes und der Kreiscommunalverwaltung fand am letzten Dienstag in den oberen Räumen des hiesigen Landratsamtes statt. Herr Landrat Büchting hatte hierzu eingeladen. Neben Mitgliedern des Kreisausschusses hatte sich eine Anzahl anderer Herren, welche zur Kreisverwaltung in Beziehung stehen, eingefunden, so daß die Zahl der Teilnehmer — Damen und Herren — etwa 60 betragen haben kann. Frau Geheimrat Büchting, welche die Bewirtung übernommen hatte, wohnte der Gesellschaft bis zu vorgedrängter Stunde bei. Bei fleißiger Benutzung des Kreis-Liederbuches, launigen Reden und unterhaltsamen Vorträgen verließen die Stunden den Bevölkerung nur zu rasch.

a. Evangelischer Männer- und Junglingsverein. Die qui befürchtete Vereinsversammlung am Dienstag abend bot eine besondere Abwechslung durch einen Vortrag des Vorstandsmitgliedes, Herrn Oberschreiber Falenstein. In Moß tagte leichter Sonntag der Westdeutsche Verband der Männer- und Junglingsvereine. Über die Beratungen, über die Jugendpflege und die segensreiche Entwicklung der Soldatenherme, über die Eindrücke, welche in Moß und beim Besuch des Schlachtfeldes von Gravelotte gewonnen wurden, gab der Vortragende interessante Aufschlüsse. Moß zählt jetzt 100 000 Einwohner; die Garnison 28 000 Köpfe Starl, das kaum ein gute Aussehen der Neuer Truppen, dieser treuen grünen Wachmannschaft an der deutschen Grenze, fiel dem Redner besonders auf. Deutschland hat jetzt 100 Soldatenherme; der Westdeutsche Verband der Junglingsvereine hält allein 45 solcher Heime in seiner Fürsorge und bringt hierfür jährlich 70 000 Mark Betriebskosten auf. Die Milizverwaltung unterstützt diese Anstalten in jeder Beziehung, und das Neuer Heim sei eine Musteranstalt. — Herr Falstein rückte einen begeisterten Appell an die Junglinge, solcher Heime beizutreten, falls sie Soldat würden. Der Vortrag fand größten Beifall. Nach einem Dankeswort des Herrn Pfarrers Haibach teilte derjelbe dann noch mit, daß der Männer- u. Junglingsverein für Sonntag, den 2. August eine Wanderung festgesetzt hat. Abfahrt früh 5 Uhr nach Station Laufenselden, von da Wanderung über Laufenselden, Römerkastell, Holzhausen a. d. H., Rettber, Schönborn, Oberneisen; an letztem Ort um 3 Uhr gesellige Rast und von da Rückkehr nach Limburg. — Ferner soll am 19. September (Sedanstag) eine größere thea-

tralische Aufführung „Der Schmied von Ruhle“ stattfinden. — Für Mittwoch, 16. Juli, hat Herr Landrat Büchting einen Lichtbildvortrag über seine diesjährige Reise nach Italien dem Verein freundlich zugesagt.

Der Verein ehemaliger 166er, Frankfurt a. M., unternimmt vom 15.—18. August ds. Jrs., eine Reise nach Bitz, dem jetzigen Standort des Regiments, um dem Regiment einen Besuch abzustatten, und die Garnison und Umgegend kennen zu lernen. Anschließend findet eine Begehung der Schlachtfelder von Weichenburg, Wörth und der bei Moß gelegenen Schlachtfelder von Gravelotte, Mars-la-Tour, St. Privat etc., statt. Der Kommandeur des Regiments in Bitz hat dem Verein einen feierlichen Empfang zugesichert, auch hat derjelbe die Vorführung der Maschinengewehr Companie, Befestigung der Festung unter sachmännischer Führung, in Aussicht gestellt. Abends soll bei gutem Wetter ein Sommerfest zu Ehren der Gäste stattfinden. Damit die Beteiligung eine recht starke ist, werden alle ehemalige 166er — auch die kleinen Verein zugehörigen, aufgefordert, sich dieser Reise anzuschließen. Die 4 tägige Tour ist eingeteilt in 1. und 2. Teil. Der erste Teil umfaßt den Besuch von Bitz und der Schlachtfelder von Weichenburg und Wörth (15. und 16. Aug.). Der zweite Teil schließt sich dem 1. an und gilt dem Besuch der Schlachtfelder von Moß und Umgegend (17. und 18. Aug.). Der Fahrpreis beträgt für 1. Teil ca. 17.00 M. und für 1. und 2. Teil ca. 24.00 M. Da für Unterkunft und Verpflegung bei Tour 1 keine, bzw. wenig Kosten entstehen, bietet sich für alle 166er eine günstige Gelegenheit zum Besuch der Schlachtfelder op. Meldungen nimmt der Schriftführer des vorgenannten Vereins W. R. Röhlinger, Mühlstraße 3 entgegen, aus, gibt derselbe über das genauere Programm gerne Auskunft.

Die Linde blüht. In aller Stille und Heimlichkeit hat sie ihre Blüten geöffnet und strömt ihre milden Düfte aus. Aus vielen Gärten und an den Straßen leuchtet grüngelbe Blütenpracht, — die leichte Baumblüte im Jahre! Viele Wochen liegen hinter uns, seit der Kirschbaum als der erste unter seinen Brüdern die Tausende von Blütenknospen öffnete und wir den Lenz jubelnd begrüßten. Das Bild der blühenden Linde stimmt uns erster! Der Frühling liegt hinter uns und der Sommer ist schon angekommen, binnem kurzem rauscht die Sonne auf den Getreidefeldern, das Jahr ist im Abstieg begriffen! Doch noch lacht die leuchtende Sonne vom Azurblauen Himmel, noch blüht die Rose an den Heden und in den Gärten, noch singt's und singt's in Wald und Fluß — darum lassen wir den Zauber der blühenden Linde, der so oft in deutschen Liedern bewundert wurde, auf uns einwirken am warmen Sommerabend „Unter der blühenden Linde!“

Oberwesel (Kreis Limburg), 9. Juli. Heute morgen punt 6 Uhr überflog ein Flieger unsern Ort. Der in circa 150 bis 200 Meter Höhe schwabende Flieger bot in der Farbenpracht der Morgensonne einen großerartigen Anblick. Man konnte deutlich auf den Flügeln die Nr. 10 lesen.

Hausen, (bei Langendorf), 8. Juli. Bei dem Gewitter, das gestern nachmittag über unsere Gegend zog, wurde die Witwe Abel auf freiem Felde vom Blitz erschlagen. Sie war sofort tot.

Bad Ems, 8. Juli. Dem Seejahrer Herrn Emil Riegel in Hamburg, einem geborenen Emser, wurde im Auftrage des Herrn Reichsanzlers das Exemplar von Andreas Alig. Handtakos als Prämie für umfassende Beobachtungs-Aufzeichnungen und Berechnungen während seiner Fahrt als Seestermann sowie für hervorragende Leistungen bei seiner Prüfung zum Kapitän auf großer Fahrt zuerteilt.

Singhoven, 8. Juli. Der evangelischen Kirchengemeinde sind von den Ehrengästen Wilhelm Winter aus Anlaß der Feier ihrer 60jährigen ehelichen Verbindung 300 Mark geschenkt worden.

Frankfurt, 7. Juli. Der in den 50er Jahren stehende Schreinermeister Heinrich Schlei hier verlor gestern während des Badens in einem Wannenbad das Bewußtsein und ertrank in der Wanne.

Frankfurt, 8. Juli. Durch ein Großfeuer wurde heute Mittag am Hemmerichsweg in Sachsenhausen ein mit Stroh und Padmaterial gefüllter Schuppen zerstört. — Aus der Brennstall entwich der Arzt Dr. Weihbrod, der seit einiger Zeit dort zur Beobachtung seines Geisteszustandes untergebracht worden war. Bekanntlich schwelt gegen ihn ein Verfahren wegen Kurpfuscherei.

Ludwigshafen, 7. Juli. Der 30. Jahre alte Arbeiter Wolfschmid geriet in Ludwigshafen mit seinem Vorarbeiter, dem 41 Jahre alten verheirateten Michael Pangraz, über

Hannphilipp hatte keine dankbare Arbeit; nur hier und da hing eine Zweische, die auch noch gekaut werden mußte, als wüßte sie, daß sie so rot sei. Er untersuchte so Baum um Baum seines Eigentums und als er an den leichten kam, mußte er die Augen tüchtig zusammenknicken, denn die nebligen Herbsttage machen frühe Abende.

„Gott sei dank, lieber essen als pflücken.“ Er sah in seinen Korb; mehr als er erwartet hatte. Dann nahm er Feuerstein und Zunder und setzte seine kurze Pfeife in Brand, packte auf, und ging der Brüde zu, die 300 Meter überhalb der Mühle über den Mühlgraben nach der Landstraße führte.

Als Hannphilipp über die Brüde treten wollte, bemerkte er seitwärts eine Leiter am Baume stehen, und — plumps-plumps — ins Wasser fallende Zweischen beklebten ihn, daß der Müller auch noch seinen Zweischenluchen zu baden hatte.

„Holla, Karl!“ rief er den Bach hinunter.

„Ja, wenn der Zweischen abtuu sollte, müßten sie alle auf dem Baume verfaulen.“ antwortete eine zarte Stimme.

„Du bist es wohl, Annelieschen? Soll ich noch ein bißchen helfen?“

„Ach, ihr und helfen, ihr Mannsleut, wo kommst du denn her?“

„Schau her!“ Er hob den Korb voll Zweischen hoch.

„Ei, der Tausend, das hätte unser Karl nicht getan, lieber ist er keine. Zweischenfrau überhaupt nicht; davon bekomme man schiere Absätze, auch genügte ihm frische Butter. Gib mir die Stange einmal, hier außen hängen noch ein paar, dann mache ich auch Schlaf für dieses Jahr.“

Da schlug der Brüde die einzigen Zweischen noch herunter und Annelieschen las sie auf.

„Holt du die Kirmesleute auch schon gewählt, Annelieschen?“ Da lachte das Mädchen. „Für diesmal doch.“ Karl wollte mich immer nicht mitnehmen, und da geht es diesmal ohne ihn.“

„Ganz recht, mit einer Spinngesellschaft.“ Du warst doch in leider.“

„Nein, der Vater wollte es nicht haben. Ich hätte die Fäuste noch nicht, um allein heimgehen zu können. Doch ich hab's den Obergässern versprochen, daß ich den

dieser Anordnungen in Wortwechsel und erschlug den Pangraz mit einer Kohlenschaufel.

Karlsruhe, 7. Juli. Das Bezirksamt teilt zu dem fürzlich erfolgten Angriff von Studenten auf einen Schuhmann mit, daß nunmehr alle Studenten wieder auf freien Fuß gesetzt worden seien, und daß die gerichtliche Untersuchung feststellen werde, ob und inwieweit sie an dem Vorfall beteiligt waren. Der erschossene ehemalige Student Burldücker ist in seiner Heimat Barr i. E. beigesetzt worden.

Halle a. d. S., 7. Juli. Auf der Strecke Hohenfurth-Reichenbach bei Bitterfeld sind 6600 Meter Kupferdraht in der Nacht abgeschnitten und gestohlen worden. Von der Diebesbande steht jede Spur.

Fulda, 8. Juli. Heute, an St. Kilian, beginnt allgemein die Heuernte auf der hohen Rhön, auf den einschürigen Bergwiesen. Die Zeile zum Übernachten sind bereits aufgeschlagen für die nach Hunderten zahlenden Männer und Wenderinnen, die bis zu fünf Stunden weit herkommen und je nach der Witterung bis zu drei Wochen im Freien campieren. Bis aus dem Bayrischen kommen die Bauern und ersteigen Graswiesenlächen auf der hohen Rhön, deren Crescenz besonders würtzig ist. Die Zeltlager sieht man weithin weiß leuchten; und bei dem abendlichen geselligen Zusammenkünften der Nachbarn wird musiziert und gesungen.

Eichstätt, 7. Juli. Hier ist die 21 Jahre alte Schön-Palpurgia Schägel Kirchen mit den Kernen und trank dann Bier. Sie wurde darauf von einem Ohnmachtsanfall betroffen und starb nach wenigen Stunden im Krankenhaus ohne das Bewußtsein wiederlangt zu haben.

Böckum, 7. Juli. Aus einem Gefangenentransport des hiesigen Gerichtsgefängnisses, der für das Zuchthaus in Werden an der Ruhr bestimmt war, entsprangen in der vergangenen Nacht kurz vor 1 Uhr drei Schwerverbrecher, die lebhaft zu längeren Zuchthausstrafen verurteilt worden waren. Einer der Verbrecher, der Gelegenheitsarbeiter Thiene, war erst vor wenigen Tagen wegen schwerer Einbrüche zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Böckum, 7. Juli. Unbekannte Einbrecher drangen in der vergangenen Nacht in den Jugendsaal der Bürgergesellschaft zu Böckum ein. Die Diebe erbrachen den Schrank des Männergegangvereins Einigkeit und raubten die bei Gewangswettstreiten errungenen wertvollen Preise, darunter einen Preis der verstorbenen Kaiserin Augusta. Die weniger wertvollen Gegenstände wurden zertrümmert.

Hagen i. W., 8. Juli. In der Fabrik Westdeutsch-Sprengstoffwerke A. G. in Rumelohl im Volmetal ereignete sich heute morgen 10 Uhr eine Dynamit-Explosion, wobei drei Arbeiter getötet wurden. Zwei andere erlitten schwere Verletzungen. Das Gebäude, ein Menghaus, in dem die Explosion stattfand, ist vollständig zerstört worden. Der Betrieb kann jedoch aufrecht erhalten werden.

Halberstadt, 7. Juli. Wegen jahrelangen bedeutenden Sacharinschmuggels wurden die beiden Inhaber der Firma Vollheim und Rössing verhaftet. Es wurden zwei Brauereiarbeiter in Schöneberg und Wehrstedt verhaftet, die als Inhaber in Frage kommen. Auch ein Berliner Agent, der Vermittlungsdienste leistete, wurde in Haft genommen. Als Hauptbeschuldigter kommt der Brauereibesitzer in Schöneberg in Frage. Die lebhaft Geächteten, zwei junge Leute, legten ein umfassendes Geständnis ab. Sie geben zu, seit vielen Jahren große Mengen Sacharins aus Österreich eingeschmuggelt zu haben. Es wurden bei ihnen noch etwa 10 Kilo Sacharin gefunden. Die Angaben der beiden führen zur Verhaftung eines Berliner Agenten, bei dem 5 Kilogramm Sacharin vorgefunden wurden.

Hamburg, 7. Juli. Seit gestern mittag geht über die Stadt ein heftiger Regen nieder, wie er noch nie beobachtet worden ist. Der Regen fällt seit mehr als 24 Stunden und eine große Anzahl Keller steht unter Wasser. Die Feuerwehr ist unausgekraftig tätig.

Leipzig, 7. Juli. Ein Reisender aus Magdeburg nennen Lüderik war gestern mit seiner Geliebten, einer Kontoristin aus Magdeburg hier abgestiegen. Als man gegen mittag das Zimmer des Hotels öffnete, fand man das junge Mädchen tot vor, während der Mann noch lebte. Das Mädchen hatte eine Schußwunde in der rechten Schulter und eine Schürze um den Hals. Man brachte den Schwerverletzten nach den Krankenhäusern.

Stettin, 7. Juli. Die Heringsgroßhändler von Stettin haben beschlossen, den Frühjahrsfang der schottischen Heringsfischer nicht eher wieder abzunehmen, als bis die Fischer ihre Fangzeit in den Juni verlegt haben. Bisher begannen die Fischer an der schottischen Küste schon im Mai mit dem Fangfang, worunter die Qualität der Fische erheblich leidet.

Winter käme. Ich nehme mir ganz einfach unseren Wylord mit.“

Damit stellte das Mädchen die Leiter ab, um den Heimweg anzutreten.

„Ich gebe dann grad mit über die Mühle,“ sagte Hannphilipp, „es ist ein Weg, gib die Leiter her. Trage die Stange nur. Ich habe doch lange nicht guten Abend bei euch gejagt.“

Sie gingen und sprachen von der bevorstehenden Rittmech. „Hast du auch schon ein Los auf den Rittmech Hammel genommen?“

Da strich Annelieschen das volle Haar von der Steen zurück und verneigte mit zaghafter Stimme:

„Es war ja noch niemand bei uns, und Karl hat auch rein gar nichts davon erzählt. Ich lasse mir aber gleich zwei Groschen vom Vater geben und bezorge mir eins.“

Die Annelies stach fröhlich, im Weinen ruhiger, von Charakter aus einem ganz anderen Holz gezeichnet.

Unwillkürlich mugte er den Vergleich zwischen beiden ziehen, zu ungünsten der Karoline.

Hier Bescheidenheit und stillte Klugheit; dort eine, die bemerkte sein wollte. Die Sechzehnjährige Müllerin kannte nicht ihren mädchenhaften Reiz; die Karoline wußte aber, wer sie war, und gab sich danach. Als einzige Tochter eines schwerreichen Bauern, der nur durch zwei teilte, als die wollte sie auch estiniert sein.

„Unter Haus muß ich einmal haben, mein sechzehriges Brüderchen mag meintwegen Delan studieren.“ Jo konnte man sie oft aufstrumpfen hören!

Und hier das braunhäute Weinen der Annelies, deren Vertrauter der Vater war . . .

Wie ein Märchen kam es dem Brüderchen vor.

„Annelieschen, du kriegst ein Los umsonst, brauchst nicht erst lang den Vater zu fragen, ich schenk dir eins.“

Als sie beide in die Mühle eingetreten waren, und der alte Edvard das Mühllicht angezündet hatte, rief die für das Hammellos begeisterte Annelies „Vater ein Los nehm ich auf den Rittmechhammel.“

„Meinetwegen auch zwei. Nur möchte ich dein Gesichtchen

Magdeburg, 8. Juli. Wie die „Magdeburger Zeitung“ meldet, hat der Gärtnereibesitzer Masphul im benachbarten Burg nach einem Streit seine Mutter und dann sich mit einem Jagdgewehr in den Mund erschossen. Zwischen Masphul und seiner Mutter schwanden Prozesse wegen Geldangelegenheiten.

Berlin, 8. Juli. An einem Neubau in der Neuen Bahnhofstraße in Rummelsburg erfolgte heute vormittag in der 11. Stunde ein Dacheneinsturz. Eine Anzahl im 4. Stock beschäftigter Arbeiter brach durch und stürzte bis ins Erdgeschoss hinab. Ein Arbeiter war auf der Stelle tot, während vier erhebliche Verlebungen erlitten haben.

Bozen, 8. Juli. Im russischen Gouvernement Witensteinen infolge Blitzschlags große Waldungen und Privatforsten in Brand. Militär und Bevölkerung bekämpfen das Feuer, das sich infolge der Trockenheit in den letzten Wochen sehr schnell ausdehnt und reichliche Nahrung findet.

Stuttgart, 7. Juli. In einem Dorfe des württembergischen Donautales bei Biberau kam es zwischen einer Anzahl junger Burschen wegen der Lebensgefährlichkeit von Starkstromleitungen der neuen Überlandzentrale zu Leidensverschiedenheiten. Es wurde eine Wette um eine Mark eingegangen, wonach sich die streitenden Burschen anstrengten, einen der Starkstrommasten zu besteigen und den Leitungsdraht zu berühren. Zwei Burschen reichten sich die Hände. Beim Berühren der Leitung, die Strom von 60 000 Volt führt, wurde ein Bursche sofort getötet, der andere erlitt lebhafte Verbrennungen und stürzte herab. Er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Innsbruck, 8. Juli. Über das vordere Zillatal ging ein heftiges Unwetter nieder. Mehrere Brücken wurden fortgespülzt. Der Zillafluß staut sich infolge des in großen Massen zusammengelegerten Gesteins. In Zell wurde eine Schutzbauten im Riedtale sind stark beschädigt.

Wien, 7. Juli. Vom hiesigen Landgericht wurden in mehrjähriger Sitzung einige neue Fälle verhandelt, die mit dem großen Auswanderungslandal zusammenhangen, der im Herbst v. Js. aufgetreten ist. 30 Angeklagte und Agenten des Universal-Reisebüros waren angeklagt, versucht zu haben,stellungspflichtigen Männern zur Auswanderung zu verhelfen, ferner wegen Übertretung des Auswanderungsgesetzes und wegen Erpressung an einem Auswanderer. Das Gericht verurteilte acht Angeklagte zu strengen Arreststrafen von 8 Wochen bis 8 Monaten und zu Geldstrafen von 50 bis 1000 Kronen. Vier Angeklagte wurden freigepronst und gegen einen das Verfahren abgetrennt.

Rom, 7. Juli. Der neue Gemeinderat hat in seiner heutigen Sitzung den Prinzen Prospero Colonna zum Bürgermeister von Rom gewählt. Colonna ist bekanntlich Führer der altliberal-klerikalen Mehrheit.

Moskau, 7. Juli. Der Wassereinbruch in den Simplontunnel hat sich heute in verstärktem Maße wiederholt. Der von Brig abgegangene Personenzug wurde heute früh bald 7 Uhr plötzlich bei Kilometer 17 mitten im Tunnel eingeschlossen. Eine riesige Wassermasse hatte die Schienen und Schwellen aufgerissen und die Tunnelsohle wurde, wie sie ergab, um etwa 40 Meter gehoben. Die Lokomotive entgleiste und der Postwagen und die folgenden Wagen legten sich quer über die Lokomotive, wodurch der Wasserabfluss gesperrt wurde. Die Panik, die unter den aus dem Schlafe aufgeschreckten Reisenden ausbrach, war ungeheuer, zumal völlige Dungelheit herrschte. Unter den größten Anstrengungen wurden die Reisenden auf den Schultern von Arbeitern bis zum Südportal bei Zermatt getragen. Man glaubt, daß die Ursache des Wassereinbruchs in dem bereits im Bau begriffenen zweiten Tunnel zu suchen ist. Der Verkehr durch den Simplontunnel wurde eingestellt und die Jäger werden über die Gotthardlinie geleitet.

Alorenz, 8. Juli. Die Bremse eines elektrischen Straßenbahnenwagens versagte gestern plötzlich und der Wagen fuhr mit voller Geschwindigkeit einen Abhang hinunter, bis er schließlich entgleiste und zerkrümmt wurde. 20 Personen, die sich im Wagen befanden, trugen erhebliche Verlebungen davon. Drei haben so schwere Verlebungen erlitten, daß an ihrem Aufkommen gezwungen wird.

Pontresina, 8. Juli. Ein plötzlicher Schneefall hat Pontresina in eine Winterlandschaft verwandelt. Es bildet sich dem Auge ein wunderbares und unvergleichliches Bild. Die Temperatur sank von 32 auf 1 Grad. Sie hat sich im Laufe des gestrigen Tages wieder etwas erhöht.

Petersburg, 8. Juli. Die große Hitze, die seit drei Wochen in Russland herrscht, hat zahlreiche Waldbrände hervorgerufen, die sich auf mehr als 100 Kilometer erstrecken und dem Staate und Privatpersonen erheblichen Schaden verursachen. Gestern spät abends lag aus dem Distrikt Psolom die Meldung vor, daß riesige Waldbestände, die einer Stadt gehören, in Brand geraten sind. Alle Truppen des Regierungsbezirks sind mobilisiert und Verstärkungen aus der Umgebung erbeten worden, da sich der Brand über das ganze Land auszubreiten droht. In der Provinz Twer steht Weideeland in einer Ausdehnung von 4000 Hektar in Flammen. Im Gegenseite hierzu herrschen seit mehreren Tagen in ganz Südrussland wasserbrunstige Regengüsse, die gleichfalls ungeheure Schäden anrichten.

London, 7. Juli. Aus Blue Island in Illinois in den Vereinigten Staaten wird gemeldet: Eine deutsche Familie von vier Personen wurde hier ermordet. Es handelt sich um einen gewissen Meslesla, seine Frau, seine Tochter, sowie ein zweijähriges Kind der letzteren. Man

lehnen, wenn du den Mund wischen möchtest.“ Dazu lachte der Müller und Hannphilipp stimmte schmunzelnd mit ein. „Was habt ihr denn zu lachen? fragte das Mädchen neugierig und mit witzig-ernster Miene erklärte ihr der Vater: „Wenn du es an deinem einundzwanzigsten Geburtstag bei deiner Großjährgeschwister noch nicht weißt, muß der Pfarrer darüber aufklären.“

Da lächelten die beiden wieder. Und Annies beahmte ihre Neugierde, nahm sich aber fest vor, bei passender Gelegenheit eine Freundin auszutragen. Hannphilipp legte ein Los auf den Tisch und nahm nichts dafür.

Dann brannte er am Mühllicht einen Wachholderzweig an und leerte seine Pfeife in Brand und ging heim.

Aber ein Gedanke muß ihn lebhaft beschäftigt haben, er lädfelt den ganzen Weg vor sich hin.

Denn gewann die Annies den Kirmeshammel, so mußte sie dem Losverkäufer einen Fuß geben, öffentlich. Donnerja, das wäre ja ein Fall, murmelte Hannphilipp halblaut vor sich hin, als er den Fuß auf das heiße Plaster setzte.

Ob sie das Los genommen hätte, so frisch und frank, wenn sie das vom Mund abwischen gewußt . . .

(Fortsetzung folgt.)

fand sie mit zerstörtem Schädel auf. Die Art, mit der die Tat ausgeführt wurde, lag neben ihnen. Der Täter verdächtigt ist der Mann der erschlagenen Tochter, dem man bereits auf der Spur ist.

London, 8. Juli. Vor dem Gerichtshof von Chester stand gestern die 72jährige Elsie Reeves, eine weishaarige aber noch sehr resolute Frau. Sie wurde beschuldigt, ihren Mann, der sechs Jahre jünger als sie war, ermordet zu haben. Die Frau wurde für schuldig befunden und zum Tode verurteilt. In der Verhandlung ergab sich, daß die Frau zur Ermordung ein scharf geschlossenes Beil, außerdem mehrere Messer und sonstige wichtige Gegenstände aus dem Bestande ihrer Küchengeräte zurecht gelegt hatte, die als Mordwaffe dienen sollten. Als Grund gab die Frau in aller Ruhe an, daß ihr Gatte ihr untreu geworden sei.

Madrid, 6. Juli. Der Streit der Landarbeiter in Andalusien nimmt immer besorgniserregendere Formen an. Infolge der bedrohlichen Haltung der Arbeiterschaft können jeden Augenblick blutige Zusammenstöße stattfinden. Die Streitenden, die über 10 000 Mark stark sind, sangen an, Hunger zu leiden, und die Bewegung beginnt bereits auf die Provinz Galicia überzugreifen.

Madrid, 7. Juli. Im Laufe eines stürmischen Meetings im Litolitheater in Barcelona haben 10 000 Mitglieder der radikalen Partei beschlossen, vom Stadtrat die Errichtung einer Statue zur Erinnerung an den 1909 erschossenen Sozialisten Ferrer zu fordern.

* **Moderne Falschmünzer**. Man schreibt der „Folge“, Itg.: „Um die Falschmünzerlei schwiebe immer ein Schein von Romantik, der auch heute noch weiterlebt, wenngleich er die Helden eines echten Kinoedemas umstrahlt. Die 70 Angeklagten, die sich gegenwärtig in Wiesbaden wegen Herstellung und Verbreitung falschen russischen Papiergeedes verantworten müssen, bilden zusammen eine Gesellschaft, wie sie kaum der erfundungsreichste Hintertrepperomancier erdenken konnte, wie sie eben nur auf dem Film zu existieren pflegt. Im Gerichtssaal hat die Staatsanwaltschaft eine Karte von Europa und Asien aufgehängt, auf denen die Orte eingetragen sind, in denen die Gesellschaft „arbeitete“, sei es zur Herstellung oder zur Verbreitung ihrer „Ware“. In beiden Kontinenten mußte man fast bis an die äußersten Grenzen gehen. Der Herstellungsprozeß der falschen Noten ging von China bis an die französische Riviera, wo in einer Luxusvilla in Nizza der Druck vorgenommen wurde. Das Kapital des Unternehmens kam aus Blagoweschtschensk am Amur. Die Drucker wurden in Berlin gelaufen, das Papier aber auf etwas ungewöhnlichere Weise beschafft, indem man in London einen Diebstahl von Banknotenpapier organisierte, das für den türkischen Fiskus hergestellt wurde. Bei einer so ausgedehnten Tätigkeit mußten die Mitglieder der Gesellschaft natürlich viel reisen, und tatsächlich nannten sie sich „Russischer Reisezirkel“. Dieser russische Verein war aber keineswegs nationalistisch. Er nahm auch Deutschen auf, einen gewissen Robert Iwanowitz, dessen Familienname unbekannt geblieben ist; dieser Fälscher trat im Ausland als steinreicher, mongolischer Fürst auf und bezahlte überall mit Erzeugnissen der eigenen Notenpresse. An der Spitze der Gesellschaft standen repräsentable Herrschaften. Es sind auch Damen darunter: eine Schauspielerin, die mit Vorliebe ihren Verehrern große Noten gegen die in Russland gesuchten kleinen Werte austauschte, eine typische russische Gutsherrin, die perfekt französisch und englisch spricht. Unter den Herren werden bemerkt: ein ehemaliger Direktor einer städtischen Bank, ein Großunternehmer am Bau der russischen Chinabahn, ein Mühlenbesitzer, der früher Verleger eines russisch-französischen Adressbuches, ein Photograph, ein Mechaniker, ein Musiker, endlich ein Kaufmann, der im Verhör erklärte, er habe sich stets nur mit ehrlichen Handelsgeschäften ernährt und sei nur ein einziges mal zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden, weil er einem ausländischen Käufer ein Zoll statt mit Butter — mit Erde gefüllt hatte. Eine lange Reihe aus den Kreisen der kleinen Leute begnügte den schwierigsten und gefährlichsten Teil des Unternehmens; sie haben natürlich dabei am wenigsten verdient. Wie billig sie ihre „Ware“ liefern mußten, geht daraus hervor, daß in Tschejabinsk ein Posten der falschen Noten von 50 000 Rubel für 300 Rubel verläuft wurde, obwohl die Fabrikate hinter denen der russischen „Expedition für Staatspapiere“ nicht viel zurücklieben, denn nur hervorragende Kenner vermochten einen Unterschied festzustellen.

* **Die Frauen und die Männer**. Ein etwas klepisch und philosophisch angehauchter Mitarbeiter einer Londoner Zeitschrift veröffentlichte folgende weiße Einfälle:

Vieles spricht für die Witwen. Wer eine Witwe heiratet, weiß vielleicht, was er bekommt. Wer ein Mädchen heiratet, weiß mit Sicherheit nur, daß er das nicht bekommt, was er zu bekommen glaubt.

Bald nach der Heirat entdeckt der Mann, daß er in der Verlobungszeit zu viel geschwacht hat. Zwei Drittel aller Männerjungen fragen Unterröte.

Der Mann, der vor seiner Frau keine Geheimnisse hat, hat entweder keine Geheimnisse oder keine Frau.

Wenn ein Mann in der Untergrundbahn hübsche Mädchen sieht, ist die Dame, die neben ihm sitzt, die Frau Gemohlin.

Die Frau begeht alles, was die Männer besitzen, Schnurrbart und Gläze ausgenommen.

Die Welt beurteilt einen Mann nicht nach seiner Kleidung, sondern nach den Kleidern seiner Frau.

Die Frau, die um eines Heimes willen heiratet, zahlt eine teure Miete.

Eine Frau verbringt zwei Stunden am Toilettentisch, um den Liebhaber auf zwei Minuten zu empfangen und ihm zu sagen, daß sie ihn nicht erwartet habe.

Die einzigen sicher Dinge in diesem Leben sind die, die sich bereits ereignet haben.

Ein ungeheuerliches Maß von Klugheit und Lebenskunst gehört dazu, das Montagsfrühstück zu einer fröhlichen Mahlzeit zu machen.

* **Eine ausländische Zeitung über die deutsche Ausländerrei**. Ein vernichtendes, aber nicht unbedingtes Urteil fällt die Londoner Zeitung „Daily Graphic“ über gewisse deutsche Eigentümlichkeiten. „Der Deutsche hat eine fast widernatürliche Vorliebe für alles Fremde, gleichviel ob es gut oder schlecht sei, und das ist seine geistige Schwäche. Und Berlin ist der Sammelpunkt der „Ausländerrei“. Seine Bürger sprechen in einer entzückenden englisch-französisch-deutschen Sprache, die nicht etwa nur ein Ausdruck der Vorliebe für fremde Worte ist, sondern auch ein Ausdruck der Vorliebe für fremde Dinge. Die Zeitungen strohen von Anzeigen, die in dieser hässlichen Sprache abgefaßt sind, und man sucht die Kunden anzuladen, indem man ausdrücklich darauf hinweist, daß die angebotenen Waren nicht deutsch sind...“ „Was in Berlin nicht englisch ist,“ — heißt es

an einer anderen Stelle, „das ist französisch.“ Dieser Mangel an Achtung für die eigene Kultur ist das Haupthindernis für die Ausbreitung des deutschen Einflusses.“ — Das ist, einmal flipp und klar ausgedrückt, der Erfolg, den würdevolle und liebderliche Verbeugungen vor fremder Art bei jedem anständigen Ausländer zeitigen müssen.

* **Vorsicht am Telefon während eines Gewitters**. Wie berechtigt die Warnung ist, das Telefon während eines Gewitters möglichst nicht zu benutzen, geht aus einer Meldung aus Pöhle hervor. Dort hatte während eines Gewitters der Buchhalter Otto am Telefon zu tun. Während dieser Zeit muß der Blitz in die Leitung eindringen haben, denn Otto stürzte zu Boden, hatte die Sprache und das Gehör verloren und war am ganzen Körper gelähmt. Dem Arzt ist es gelungen, Otto so weit wieder herzustellen, daß nur der linke Arm noch gelähmt ist.

* **General Stössel vom Schlag getroffen**. Der ehemalige Verteidiger Port Arthur im russisch-japanischen Krieg, General Stössel, erlitt einen schweren Schlaganfall, der ihm das Sprechvermögen raubte und die Glieder lähmte. Stössel hatte bekanntlich Port Arthur den Japanern übergeben, als es noch lange zu halten war, er wurde darauf vom Kriegsgericht zum Tode verurteilt, jedoch vom Jaren begnadigt.

* **Eitelkeit muß Pein leiden**. Einen eigenartigen Unfall erlitt ein 19jähriges Dienstmädchen in Leipzig. Beim Überschreiten einer Straße blieb es mit dem hohen Schuhabsatz in einer Straßenbahnschiene stecken. In demselben Augenblick nahte in schneller Fahrt ein Straßenbahnenwagen. Da das junge Mädchen sich nicht mehr befreien konnte, wurde es vom Wagen zu Boden geschleudert und schwer verletzt.

* **Ein seltenes Fall beschäftigt die medizinische Welt**. In Leipzig lebt ein 16jähriger Bursche, dessen Haut ausgeprägte Schuppenbildung, wie bei Fischen, aufweist. Nicht einmal das Gesicht des bedauernswerten jungen Mannes ist von der Krankheit verschont geblieben. Überall erscheint die Haut in Fältchen eingeteilt und mit dünnen, trockenen Schuppen von weißlich-grauer Farbe bedeckt. Am stärksten äußert sich die Krankheit an den Oberarmen und an den Beinen, wo hellenweise die Fischhaut zu einer Schlangenhaut gesteigert ist. Hier war die Haut wie mit grünlichen Hornsäcken gepflastert. Die Wirkung mußte für den Kranken um so unangenehmer sein, als eine Schweizabsonderung dadurch unmöglich gemacht, also nur von den wenigen gefundenen Hautgegenden geliefert werden konnte, die infolgedessen eine unmäßige Transpiration zeigten. Alle Versuche einer Behandlung führten nur zu einem vorübergehenden Erfolg.

* **Der Rechenkünstler im Zuchthaus**. Im Brüsseler Zuchthaus sitzt seit 20 Jahren ein Mann wegen schwerer Falschmünzerlei, der seine ausgedehnte Muße mit der Lösung schwieriger mathematischer Probleme auffüllt. Eine seiner schen Arbeiten wurde für so bedeutend gehalten, daß die Brüsseler Akademie der Wissenschaften dieselbe als Brodsküre drucken ließ. — In Berlin ereignete sich ein folgender Fall. Einem Kaufmann war die Türe des eisernen Geldschrankes ins Schloß gesunken, während man die Schlüssel ins Spind gelegt hatte. Guter Rat war teuer, ein Schlosser bekam die Türe nicht auf und man dachte schon daran, den Schrank zu demolieren. Da gab dem Kaufmann ein Freund, der einen höheren Polizeiposten bekleidete, den Rat, den Geldschrank von einem alten Zuchthäusler, der zufällig wieder einmal in den Händen der Polizei war, öffnen zu lassen. Und so geklappt es. Der Verbrecher erklärte sich bereit, die „Gesättigung“ gegen 50 Mark Entschädigung zu erwiesen, nur durfte ihm dabei kein Polizist auf die Finger sehen. Mit Drahtslingen belam der alte Gauner den Geldschrank tatsächlich auf. Es muß allerdings bemerkt werden, daß es sich um einen Geldschrank älteren Systems handelt.

* **Der Schillerkragen vor Gericht**. In Breslau ein Gerichtsdienst einen jungen Mann mit Schillerkragen aus dem Gerichtssaal gewiesen, um der Ordnung und der Würde des Gerichtes willen. Hans Dampf berichtet dieses Geschehnis im „Rheinisch-Westfälischen Anzeiger“ mit folgenden tödlichen Versen:

Was die Damens sich erlauben
Zu der Mode, kaum zu glauben
Ih es manchmal, doch es hält
Still dazu die ganze Welt.

Ob im Reitrod sie sich spreizen,
Ob sie nicht mit Reizeln geizen,
Ob im Humpelrod sie geh'n . . .
Die Gewohnheit macht es schön.

Aber wehe, wenn der Mann mal,
Twas Neues sich erjann mal:
Schwapp steht der Philister Ropp,
Und er schüttelt sich dorob.

Armer Jüngling, mit Behagen
Trugst du einen Schillerkragen,
Doch des Untertans Verstand
Hängt noch fest am Gipsverband.

Und der Diener des Gerichtes
Wurde bös: „Ich dulde nicht es,
Doch ein nader Hals hier strolct.“
Augenblicklich wird gefolgt.

Nrraus! Was kann mit Schillern sagen,
Dat is doch kein Hemdenragen!
Mode?? Na, det fehlt schon,
Sie sind doch nicht Weibsperson!“

Und vor solcher Logil Streichen
Muß der Schiller-Jüngling weichen,
Mit dem Wadelhals, o Graus,
Wadelt er betrübt nach Haus.

Frischmarkt in Limburg am 8. Juli 1914.

Fruchtgattung	Gewicht des Maltes	Preis pro Malter
Reiter Weizen Roffau	160 Bd.	16.90
Weiß. Weiz. (ang. Zl.)	160 "	16.50
Korn . . .	150 "	18.00
Kuttergerste . . .	130 "	0.00
Brangerste . . .	130 "	0.00
Hafser . . .	100 "	9.00

Deffentlicher Wetterdienst.

Wetterausicht für Freitag den 10. Juli 1914.
Wettertag heiter, doch nach zeitweise Bewölkung, strömweise Gewitter oder Gewitterregen.

Wähnwaßerwärme 21° C.

